

Der Regierungsrat lehnt alle möglichen Standorte für Oberflächenanlagen ab

ZÜRICH. Der Regierungsrat will nicht, dass Oberflächenanlagen für ein geologisches Tiefenlager über Gewässerschutzbereichen gebaut werden. Er fordert die Ausarbeitung neuer Vorschläge.

Aus Sicht des Regierungsrats hat die Nagra bei der Suche nach dem Standort einer Oberflächenanlage, die dereinst für die Aufbereitung radioaktiver Abfälle für die definitive Lagerung in einem Tiefenlager gebaut werden muss, das Grundwasser nicht ausreichend gewichtet. Der Kanton lehnt darum alle von der Nagra vorgeschlagenen Standortareale ab. Laut Baudirektion liegen alle sechs Standortareale (je drei in der Standortregion Nördlich Lägern und Zürich Nordost) über Grundwasservorkommen. Diese werden bereits heute zu Trinkzwecken genutzt oder sind dafür in Zukunft vorgesehen. Das Grundwasser spielt bei der Standortsuche eine Rolle, weil die Oberflächenanlage durch einen Schacht mit dem Tiefenlager verbunden werden soll.

«Die Auswahlkriterien müssen gemeinsam mit dem Kanton nochmals geprüft und anschliessend die Standortareale neu ausgewählt und bewertet werden», sagte Baudirektor Markus Kägi gestern. «Wir sagen damit nicht, dass die ganze Auswahl wiederholt werden muss», erläutert Thomas Flüeler von der Abteilung Radioaktive Abfälle beim Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel). «Aber der Kanton verlangt, dass insbesondere das Grundwasser anders gewichtet wird.» Insofern sei das kein «Zurück an den Start», eher ein «zwei Schritte zurück». Dass im Verlaufe der Diskussion noch neue Kriterien hinzukommen könnten, will Flüeler nicht ausschliessen. In der Summe geht es der Regierung darum, dass Standortareale ausserhalb des Gewässerschutzbereiches ermittelt werden. Dies auch deshalb, weil die Trinkwasserreserven im Richtplan 2009 festgesetzt worden sind.

Nagra nicht überrascht

«Die Stellungnahme hat uns nicht wirklich überrascht», sagt Markus Fritschi, Geschäftsleiter der Nagra. «Wir begrüssen die Möglichkeit, die Standortkriterien gemeinsam mit dem Kanton



So könnte eine Oberflächenanlage für ein Tiefenlager aussehen. Visualisierung: pd

und den Regionalkonferenzen zu diskutieren. Das ist notwendig. «Durch die Überarbeitung der Kriterien wird die Standortsuche für die Oberflächenanlagen Monate länger dauern.

«Wir haben Zeit!», schreibt Markus Kägi dazu knapp. Bereits Anfang Juli hatten erste Aussprachen mit Vertre-

tern des Bundesamtes für Energie, der Nagra, der Kantone und der Regionalkonferenzen stattgefunden. Weitere werden folgen, bevor mit ersten Ergebnissen zu rechnen sein wird. Man wolle sich im Gespräch einer Lösung annähern, so Flüeler. Dass sich dabei neue Standorte ergeben, sei denkbar. (flo/sda)